

# Von Vorurteilen und Familiensinn

Eine Christsoziale mit großen beruflichen Ambitionen trifft auf einen Lehrer mit fränkischem Humor: Die Stadtrats-Neulinge Silke Launert, CSU, und Albert Rambacher, FAB, im Gespräch mit der *Frankenpost*.

Von Sabine Schmidt

Hof – Dr. Silke Launert und Albert Rambacher kennen sich schon eine Weile – auf einem der traditionellen Silvester-Frühshoppen der Jungen Union haben sie sich einst getroffen. Rambacher machte damals Musik, und Launert fand die Songtexte „witzig“. Heute sind die beiden Stadtratskollegen, Launert in der CSU-Fraktion, Rambacher für die FAB. In vielen politischen Fragen stimmen die beiden Stadtrats-Neulinge aber doch überein.

Es liegt auf der Hand, dass die Themen Gerechtigkeit, Kinder, Familie einen großen Raum einnehmen bei der Unterhaltung in einem Hofer Eiscafé. Schließlich ist Albert Rambacher als Pädagoge schon von Beruf wegen mit der Erziehung und Bildung junger Menschen beschäftigt. Und Silke Launert gehört als Abgeordnete im Bundestag dem Ausschuss für „Familie, Senioren, Frauen und Jugend“ sowie stellvertretend der „Kommission zur Wahrung der Belange der Kinder“ an.

Als Staatsanwältin war sie unter anderem für Fälle von Kinderpornografie zuständig. Im Zusammenhang mit dem „Fall Edathy“ hielt Launert ihre erste große Plenarrede. Beim Treffen in dem Hofer Café spricht sie von einer „verkehrten Welt“, von einem „fehlenden Unrechtsbewusstsein“ beim „Konsum pornografischer Seiten“.

In puncto Engagement für Kinder lässt es sich Albert Rambacher nicht nehmen, seine Stadtratskollegin provokant zu fragen: „Sie sind häufig von zu Hause weg, wie vereinbaren Sie das mit Ihrer Einstellung zur Familie?“ Auf die klassischen Grundlinien der CSU-Politik zielt er dabei ab, hat dabei das traditionelle Rollenbild vor Augen. Silke Launert, die zwei Kindergartenkinder hat, erklärt dazu: „Ich bin 22 Wochen im Jahr, jeweils vier Tage am Stück, in Berlin – zwei Drittel meiner Arbeitszeit verbringe ich hier in der Region.“ Das alte Rollenbild, sagt sie, seien „alte,



Zwei Stadträte, zwei politische Ausrichtungen und doch in vielen Punkten nicht ganz so weit voneinander entfernt: In einem Eiscafé in Hof plaudern die neuen Stadträte Dr. Silke Launert, CSU, und Albert Rambacher, FAB, über sich und ihre Ziele. Foto: eni

überkommene Vorurteile“. Sie fügt aber hinzu: „Die CSU möchte, dass Mütter die Wahlfreiheit haben – zwischen Kita-Platz und Betreuungsgeld, sofern sie ihre ein- bis dreijährigen Kinder zu Hause erziehen. Mütter sollen so leben, wie sie wollen.“ Das betreffe natürlich auch die Männer, die sich heutzutage immer mehr um die Kindererziehung kümmern.

„In Hof sind wir im Vergleich zu anderen Städten sehr gut aufgestellt mit Krippenplätzen“, sagt Launert. „Ich bin begeistert vom Kita-Angebot. Man muss aber dranbleiben. Das Problem ist die noch nicht ausreichende Ganztagsbetreuung für die Sechs- bis Vierzehnjährigen.“

Zustimmend äußert sich Lehrer Rambacher: „Bei uns in den Klassen sind es mittlerweile überwiegend junge Frauen, die ihren Abschluss machen. Die sollen arbeiten und eine Familie gründen können. Das muss man unterstützen. Wir brauchen Kinder in diesem Land. Ein wesentlicher Grund, warum Frauen oftmals keine Kinder wollen, ist die fehlende Betreuungsmöglichkeit. Ein Angebot muss flächendeckend bestehen.“ Und dann wieder mit einem provokanten Augenzwinkern zu Silke Launert: „Vor Ihrer Zeit sprachen im Zusammenhang mit solchen Forderungen die CSUler noch von Rabenmüttern.“

Rambacher und Launert bewegen sich teilweise also auf einer gemeinsamen gedanklichen Schiene, was die Familien- und Schulpolitik angeht. Schließlich würden aus Kindern einmal mögliche Fachkräfte für die regionale Wirtschaft. „Darauf muss die Stadt die Verwaltungsakte lenken“, meinen beide. Rambacher:

## 2 aus 40

gegensätzliche Paare aus dem Hofer Stadtrat

„Leider verlassen die jungen Leute die Region – wegen fehlender qualifizierter Arbeitsplätze.“ Launert stimmt dem zu und ergänzt, dass zugleich auch mehr moderne Wohnungen bereitgestellt werden sollten.

„Wir haben einen CSU-Bürgermeister und einen CSU-Landrat – müssten die heißen Drähte nach München, Berlin, Brüssel nicht glühend“, will Rambacher von Launert wissen. Er fordert: „Die Region darf nicht zum Seniorenheim verkommen.“ Und er will „Strukturmaßnahmen, die auch greifen“, wie etwa weitere Standortverlagerungen von Behörden. Rambacher wünscht sich „ein selbstbewussteres parteiübergreifendes Auftreten der Region“. Launert veranschaulicht dazu, dass zum Beispiel die Fachhochschule permanent unterstützt werde, etwa als einzige „Green Tech University“ in Europa. Und sie spricht die Pläne für ein Wasserinstitut an der Hochschule an. Launert bringt auch den „Heimatplan“ von Finanzminister Markus Söder zur Sprache: „Behör-

denverlagerungen in den ländlichen Raum spielen dabei eine wichtige Rolle.“

Launert ist der Meinung: „Die Lebensqualität hat in der Hofer Innenstadt in den letzten zehn Jahren unglaublich zugenommen.“ Worauf Rambacher entgegnet, dass die Wirtschaft der Stadt Hof im deutschlandweiten Vergleich laut einem Focus-Ranking eher mit an letzter Stelle stünde. „Dr. Harald Fichtner redet das schön. Schwache Regionen müssen von der Staatsregierung unterstützt werden.“

Und welche kommunalpolitischen Maßnahmen könnten berufstätige Mütter und Väter entlasten? Rambacher ist der Ansicht: „Man könnte das Potenzial von Eltern, Rentnern und Pensionisten nutzen, die soziale Aufgaben übernehmen wollen.“ Rambacher hat dabei ehrenamtliche Hausaufgabenhilfen und Lerninitiativen im Sinn, die es teilweise schon gibt, die man aber noch ausweiten könnte. Die Ehrenamtsarbeit sollte man seiner Meinung nach in gewisser Weise honorieren, zum Beispiel durch eine steuerliche Erleichterung.

Rambacher nennt als Beispiel die Hofer Tafel: „Sie wird von der Stadt Hof nicht genügend gewürdigt.“ Launert bekräftigt allgemein: „Eine Ehrenamtskarte würde eine Wertschät-

zung ausdrücken.“ Diese Idee, merkte Rambacher schmunzelnd an, kam schon von der SPD. Und er meint, man hätte den dritten Bürgermeister als Kostenfaktor abschaffen sollen. Für was steht die FAB und für was will sich Rambacher in den nächsten sechs Jahren besonders starkmachen? Er nennt Zukunftsperspektiven für Hochschulabsolventen und junge Leute allgemein, die Stärkung des Ehrenamtes, Kosteneinsparungen zum Beispiel beim Theater, etwa durch Kooperationen, und beim Flughafen. Rambacher wünscht sich flexiblere öffentliche Verkehrskonzepte, die soziale Einbindung älterer Mitbürger. „Außerdem bin ich der Meinung, dass zum Beispiel zu den Innenhofkonzerten die Zusammenarbeit mit dem Bahnhofsviertel verbessert werden könnte.“

Und Silke Launerts Ziele? Sie zählt Familienfreundlichkeit und ein angemessenes bezahlbares Wohnen in der Region auf. „Den Menschen sind kurze Wege im beruflichen und privaten Bereich wichtig“, sagt sie. „Ich möchte junge Menschen hier halten, auch für gute kulturelle Angebote sorgen.“ Hof soll ihrer Ansicht nach als Logistikstandort aufgewertet werden, und die Energiewende in Verbindung mit der Hochschule könnte zur Gründung kleinerer Unternehmen führen.

## Zur Person – Dr. Silke Launert

Dr. Silke Launert ist seit Oktober Mitglied des Bundestags. Vorher war sie am Landgericht Hof als Staatsanwältin und Richterin tätig. Sie stammt aus Untersteinach, ist verheiratet und wohnt heute in Hof. Die 37-Jährige hat zwei Kinder im Alter von vier und fünf Jahren. Sie ist unter anderem Bezirksvorsitzende der Frauen-Union Oberfranken und Beiratsvorsitzende des Kulturkreises Hof. Jetzt sitzt sie auch für die CSU im Stadtrat.

## Zur Person – Albert Rambacher

Albert Rambacher ist als Liedermacher bekannt. Fast 15 Jahre lang war der Musiker Vorsitzender des Folkclubs in Isaar. Der gebürtige Unterfranke lebt seit 1981 mit seiner Frau in Hof. Er hat eine erwachsene Tochter und ist Großvater von Zwillingen. Albert Rambacher arbeitet als Lehrer an der FOS/BOS – er unterrichtet Deutsch, Geschichte, Sozialkunde und Ethik. Er sitzt nun für die FAB im Hofer Stadtrat.

# Bonhoeffer als Freiheitskämpfer

Hof – In der Westminster Abbey in London steht, gut sichtbar, eine Statue des jungen Theologen Dietrich Bonhoeffer. Anders als in Deutschland hat das Ausland Bonhoeffer schon früh viel Aufmerksamkeit zuteil werden lassen – in England und den USA wurde er geradezu zum Inbegriff des Freiheitskämpfers.

Jetzt gibt es in Hof eine Dr.-Bonhoeffer-Straße. Das war unlängst Anlass für verschiedene Hofer Organisationen – darunter die evangelischen Kirchengemeinden, die Israelitische Kultusgemeinde, der Deutsche Gewerkschaftsbund, das Bündnis „Hof ist bunt“ und die Projektstelle gegen Rechtsextremismus in Bad Alexanderbad – sich etwas genauer mit dem Theologen zu beschäftigen, wie Nanne Wienands, Kreisvorsitzende der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten (VVN/BdA) mitteilt.

Dietrich Bonhoeffer, gut behüteter Sohn einer großbürgerlichen und konservativen Familie, hatte seinen Berufswunsch gegenüber den Eltern durchgesetzt und ist Theologe mit Leib und Seele geworden. Er hatte die Chance auf eine internationale akademische Laufbahn, entschied sich

aber statt für die große weite Welt für seine Heimat. Aus dem Ausland 1939 zurückzukehren, das bedeutete aber, zur Wehrmacht eingezogen zu werden. Um nichts auf der Welt hätte Bonhoeffer die Wehrmachtuniform anziehen wollen. Solche Skrupel hatten die meisten anderen Mitglieder der Kirche nicht – und Bonhoeffer wurde zunehmend ausgegrenzt.

Pfarrer Herbert Sörgel hat in Hof in einem Vortrag hochkritische Schlaglichter auf das Verhältnis zwischen evangelischer Kirche und NS-Diktatur geworfen: Ein Drittel der evangelischen Pfarrer in Bayern waren Mitglied in der NSDAP – unter ihnen Dr. Ernst Dietlein.

## Todesangst und Hoffnung

Der Pfarrer, Ausbilder und Seelsorger Bonhoeffer aber wollte „dem Rad in die Speichen greifen“, so der Titel seines Vortrags vor Berliner Pfarrern zur Judenfrage. Die Kirche müsse den Opfern helfen, meinte er. Der größte Teil des Publikums hatte damals noch vor dem Ende seines Vortrags das Weite gesucht. Theologen-Kollegen forderten sogar ein Redeverbot. „In der Judenfrage hat auch die bekennende Kirche versagt“, sagt dazu

Pfarrer Sörgel; ganz zu schweigen von den hitlertreuen Pfarrern bei den „Deutschen Christen“.

Beziehungen halfen Bonhoeffer dann, ausgerechnet in der Berliner Spionageabwehr unterzutuchen. Doch dort versorgte er heimlich als Kurier die Widerstandsbewegung und die Alliierten mit Informationen – ein „Hochverrat“ für die Nazis. Nach dem missglückten Attentat der Gruppe um Stauffenberg 1944 wurde auch Bonhoeffers Untergrundarbeit entdeckt. Da war er bereits im Gefängnis. Anderthalb Jahre verbrachte er zwischen Todesangst und Hoffnung. Bis heute sind nicht alle Umstände seiner Vollstreckung am 9. April 1945 bekannt. Dietrich Bonhoeffer war 39 Jahre alt, als er in Flossenbürg sterben musste. Es gibt kein Grab, sein Leichnam wurde mit Tausenden anderen verbrannt.

Ein letztes Textdokument, das mithilfe von Wärtern und seiner Verlobten herausgeschmuggelt wurde, ist als Lied berühmt geworden: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.“

Nächstes Jahr jährt sich Bonhoeffers Todestag zum 70. Mal.

## Tipps & Termine

### Stadtranderholung für Senioren

Hof – Sommerfrische für Senioren: Die Stadt Hof bietet wieder die „Stadtrand-Erholung“ für Senioren an, die aus gesundheitlichen Gründen keinen längeren Urlaub machen können. Geplant sind am 29., 30. und 31. Juli Fahrten zur Bischofsmühle im Frankenwald. Mit der Organisation und Durchführung hat die Stadt Hof den AWO-Kreisverband Hof-Stadt beauftragt. Erfahrene Helfer sorgen an den drei Tagen für ein abwechslungsreiches Programm und eine gute Betreuung. Die Teilnehmer werden jeden Morgen um 9 Uhr mit dem Bus am Busbahnhof beim ehemaligen Zentralkauf abgeholt und bis 19 Uhr wieder zurückgebracht. Anmelden kann man sich in der AWO-Geschäftsstelle in Hof, Beethovenstraße 1, sowie telefonisch unter 09281/540080 immer montags bis freitags zwischen 10 und 12 Uhr.

### Weißwurstfrühstück mit der CSU

Hof – Der CSU-Ortsverband Neuhofer Unterkotzau-Münster lädt am Samstag, 10. Mai, von 10 bis 13 Uhr zum Grillfest samt Weißwurstfrühstück ein. Die Veranstaltung findet in Herpichs Culinarium in der Leopoldstraße statt. Der Erlös kommt wieder einem Hofer Spielplatz zugute, teilt der Ortsverband mit.

### Infos über Demenz für Angehörige

Hof – Wie sollen Angehörige von Demenzkranken mit der Krankheit umgehen? Wie kann man Kranken helfen, ohne sich über so manche ihrer Verhaltensweisen zu ärgern? Zu einem Infoabend über Demenz lädt die Diakonie Hochfranken Angehörige am Samstag, 10. Mai, 18 Uhr, ins Haus am Klosterhof, Lessingstraße 4, in den Speisesaal im Erdgeschoss ein. Referentin ist Manuela Wöger, Diplom-Psycho-Gerontologin an der Bezirksklinik Rehau.

## Mischlingsrüde mag Frauen und Kinder

Hof – Der Mischlingshund Afran ist acht Jahre alt, kastriert und mag vor allem Frauen besonders gerne. Auch mit anderen Hunden und Kindern hat er keine Probleme – nur mit Katzen kommt er gar nicht klar. Afran ist sehr agil und braucht viel Auslauf. Ein großer Garten und tägliche Spaziergänge wären für den anhängli-

## Zuhause gesucht



Eine Aktion von *Frankenpost* und Fressnapf

chen Vierbeiner ideal. Afrans bisherige Besitzerin kann ihn aus Zeitgründen nicht mehr richtig versorgen. Wer den lieben Kerl kennenlernen möchte, der kann sich im Hofer Tierheim melden.

Tierschutzverein – Tierheim Hof  
Telefon: 09281/41961 oder 94615

## Konfirmation in Hof

Die Kirchengemeinde der Auferstehungskirche feiert am Wochenende Konfirmation. Für folgende junge Christen aus dem TPZ ist am Sonntag, 11. Mai, ihr großer Tag:

Lukas Binding, Albin-Klöber-Straße 9, Naila; Marie Franz, Blumenstraße 24, Langenbach, Geroldsgrün; Simon Köcher, Faber-Castell-Straße 2, Geroldsgrün; Philipp Ludwig, Johann-Kießling-Straße 4, Berg; Niklas Menzel, Lärchenweg 21, Köditz; Janik Mohring, Alte Helmbrechtstraße 81, Hof-Wölbattendorf; Martina Wälde, Theodor-Heuss-Straße 23, Helmbrechts.

ANZEIGE

Menschen laufen für Menschen laufen für Menschen...

Samstag, 10.05.2014, 14:00 Uhr

**Start und Ziel:** Therapeutisch-Pädagogisches Zentrum (TPZ), Am Lindenhühl 10, 95032 Hof/Saale

**Strecke:** Erwachsene / Jugendliche: 9 oder 14 km (ohne Zeitnahme)  
Kinder (3 Altersklassen): Stundenlauf

Wieviel Kilometer werden in einer Stunde auf einem Rundkurs gelaufen? Jedes Kind kann mitmachen!  
Ob schnell oder langsam - jeder Kilometer zählt!  
Es winken tolle Preise. Die Kinder werden vor Ort betreut.

**Jeder von Erwachsenen und Kindern gelaufene Kilometer bringt 1 € aus der Sponsorenkasse für einen guten Zweck!**

**Umkleiden / Duschen:** im TPZ vor Ort  
**Getränke / Imbiss:** ab 13:00 Uhr bis zum Start  
**Anmeldung:** Erwachsene 14:00 Uhr, Kinder ca. 14:15 Uhr  
**Start:** ca. ab 15:30 Uhr  
**Startgeld:** 5,- €, Teilnahme für Kinder kostenlos

Die Erlöse der Veranstaltung fließen unter anderem der Lebenshilfe Hof und Hofer Sport-Projekten zu.

Der Benefizlauf wird organisiert vom Rotary Club Hof – Bayerisches Vogtland und dem Hofer Sportverband e. V. - Die Ausrichter übernehmen keine Haftung für Schadensfälle.

www.frankenpost.de